

herstellung der unter vielen Opfern und Mühen bis auf ein Minimum abgestreiften Oberhoheit desselben in strengster Fassung führte. Beide Katastrophen fanden in Halle verhältnismässig früh statt und beide folgten einander in dem kurzen Zeitraume der Jahre 1474 bis 1479. Kaum wäre der innere Zwist der Halleschen Bürgerschaft so schnell zu einem verhängnisvollen Ende gediehen, wenn nicht inmitten desselben die Regierung des Erzstiftes Magdeburg unter den Einfluss einer grossen, weitausschauenden Politik getreten wäre, deren Machtentfaltung in jener Zeit auch das besondere Interesse der Leser dieses Blattes für die neue Publikation erwecken muss. Erzbischof Ernst, der die Früchte jener Umwälzung zu ernten berufen war, war ein kursächsischer Prinz, und es hatte durch seine Erhebung auf den Erzstuhl die Macht seines Hauses einen für jene Tage bedeutungsvollen Sieg errungen und eine Erweiterung erfahren, die, wenn bis in die zwanziger Jahre des 16. Jahrhunderts aufrecht erhalten, die Gesicke von ganz Deutschland in andere Bahnen zu lenken vermocht hätte. Allerdings war Herzog Ernst bei seiner Postulation noch nicht älter als 11 Jahre; um so mehr lenkten die ihm von Haus aus beigegebenen, in allen Pfaden der Diplomatie erfahrenen Räte, unter denen vor allen Johann von Weissenbach, der Bischof von Meissen, hervorragt, im Vereine mit den Vertretern der sächsischen Partei unter den erzstiftischen Ständen die Verwaltung und Regierung des Stiftes im Sinne der wettinischen Hauspolitik, und liess es die letztere hinwiederum an ideeller und materieller Unterstützung des jungen Erzbischofes nicht fehlen. Gegenüber solchen in den Kämpfen der grossen Reichspolitik erprobten und in allen staatsrechtlichen Konflikten reich erfahrenen Männern musste sich eine Stadt wie Halle von vornherein in nachtheiligster Stellung befinden, und ihre Lage konnte nur um so verwickelter und bedrängter werden, je unumschränkter und rückhaltsloser sich die Alleinherrschaft der „Innungsmeister“ und der Vertreter der „Gemeinen“ geltend machte. Das muss selbst ein weniger vorurtheilsfreier Beurtheiler dem Patriziate in den deutschen Städten und in Halle der alten pfännerschaftlichen Gemeinde zum Ruhme nachsagen, dass sie es nie an wahren Patriotismus haben fehlen lassen und stets einen bedachtsamen, erfolgreichen Kampf für das gemeine Beste und vor allem für die äussere politische Unabhängigkeit ihrer Vaterstadt ge-